Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 14

Nachruf: Fritz Schück

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Ergänzung der Lehrlingsausdildung darstellen. Im Bericht wurden die Zwischenprüsungen für Lehrlinge, Berechnungs- und Submissionswesen, Bersicherungswesen, Absommen mit Lieferanten, Zollfragen usw. erwähnt und an die Unterstützung der einheimischen Industrie appelliert. Nach der Beratung eines neuen Statutenentwurfs und eines Reglements für eine Sterbekasse helt Nationalrat Schirmer, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, ein orientierendes Reservat über das neue Bundeszeses für die berustiche Ausbildung, das mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Als nächster Bersammlungsort wurde Nurten bestimmt.

Der Berein Schweizerischer Zentralheizungsindustrieller hat am 28. Juni in seiner Generalversammlung in Luzern an Stelle bes zurücktretenden G. Freubiger (Frauenselb) als neuen Bereinsprästdenten Ingeneur D. Lier (Zürich) gewählt. Die zurücktretenden Mitglieder des Zentralvorstandes, H. Gutsnecht (Zürich) und E. Neuhaus (Lausanne) wurden ersetzt durch Dr. Groß in Winterthur und C. Boulax in Lausanne. Die Bersammlung hörte ein Reserat des Berbandssetzeits, Ernst Koller (Zürich) über eine eventuelle Revision des Gesamtarbeitsvertrages an.

Ausstellungswesen.

3. Schweizerische Bureausach-Ausstellung in Zürich. Die sommerliche Bureausach-Ausstellung ist für Zürich bereits zu einer sesten Institution geworden. Sie wurde vom 14. bis 17. Juni in analoger Weise wie in den Borjahren im Bereinshaus zu Rausseuten durchgeführt. Doch übernahm diesmal der Schweizerische Bureausach-Berdand die Durchsührung der großangelegten Ausstellung. Der Berdand besteht heute aus dreißig Firmen, ermöglichte aber durch Ausnuhung sedes versügbaren Kaumes in den beiden großen Sälen und zahlreichen Rebenräumen die Einbeziehung weiterer 16 Firmen. Die lich der Krisenzeit mit beträchtlichem Auswand durchgesührte Beranstaltung verdient vor allem deshalb Anertennung, weil es hier möglich war, bei unverdindlicher Borsührung aller mitelnander konkurrierenden Erzeugenisse der einzelnen Branchen die technischen Neuerungen im Bureausach eingehend zu studeren.

Es waren annähernd 70 wichtige Hilfsmittel des Bureaubetriebes in allen heute gebotenen Ausprägungsformen vertreten. Zu nennen sind vor allem: Schreib, maschinen mit ekektrischem Antrieb, mit auswechselbarem Wagen und sogar mit automatischer Borrichtung sür leihwelse Benügung wie beim Telephon; Rechenmaschinen aller Art, von den Rechenschiedern, Kalkulatoren und Pultaddiermaschinen die sich en großen, komplisierten Buchungsmaschinen, die sich in den Bereich der neuzeitlichen Buchhaltungsmaschinen mit großem Apparat und kombinierten Funktionen hinübersühren. Ferner sind bemerkenswert: Adressiermaschinen und Bervielsältigungsapparate mit elektrischem Antried, Diktermaschinen, bei denen bereits ein vervollkommnetes deutsches Modell (Stenophon) zu den amerikanischen Systemen Diktaphon und Ediphon hinzutritt.

Die schweizerische Industrie hat auf verschiedenen Gebieten (Schreibmaschine "Hermes") vorzügliche Leizstungen aufzuweisen; das neueste schweizerische Erzeugnis ist eine großartige Statistis-Maschine, die das Lochstarten-System mit Selektionierungsversahren zur äußerzlen Konsequenz entwickelt. Geschäftsbücher, Kontrolluhren, Kuverischließmaschinen und zahlreiche andere Vorrichtungen sir mechanische Sinzelarbeiten waren ebenfalls in großer Zahl zu sehen. Die Ausstellung, die aus allen

Krelsen der Kausmannschaft regen Besuch erhielt, drängte sich auf vier Tage zusammen. Sie stand wie in den Borjahren in Berbindung mit einem Kurs für kausmännische Organisation und Absatzechnik, der vom Schweizerischen Kausmännischen Berein im gleichen Hause durchgeführt wurde.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Nethal (Glarūs). (Korr.) An ber letzten in Netftal stattgesundenen Gemeindeholzgant gelangten verschledene Holzteile auf die Verstetgerung. Es handelte sich um einige Partien, vornehmlich Lawinenholz im Alöntal (auf Depen, Unter- und Ober-Herberig, auf Schlettern und im Alopferwald). Die Gant war von einer großen Zahl von Interessenten besucht. Der Gessamterlös betrug rund 1000 Fr. Das Holz wurde entweder samthaft per Teil oder auf Nachmaß per m³ vergantet. Ein Teil gelangte nicht zur Versteigerung.

† Fritz Schück.

Am 25. Juni 1931 verschied an einem Herzschlag in seinem 77. Lebensjahr der einem Großteil unserer Inferenten und Lefer perfonlich bekannte Berr Frit Schud, Seniorchef der Firma Friz Schück & Sohn, Zürich. Obwohl er feit langer Beit mit einem Bergleiben behaftet war, tam fein Tod völlig unerwartet. Seine unermud: liche treue Mitarbeit an unsern Fachblättern verdient einen ehrenden Nachruf. Ein grundgütiger Menfch ift nach einem arbeitsreichen Leben von uns geschieden und wer ihn gekannt hat, wird gerne an den lebhaften Mann benken, der mit feltener Begabung es verstanden hat, jedem etwas aus seinen reichen Lebensersahrungen zu geben. Das moderne Wort vom "Dienft an Runden" ift ihm ftets Wirklichkeit gewesen und unter Sintanfegung feiner perfonlichen Intereffen mar es ihm Bergens. bedürfnis, jedem Menschen gefällig zu fein. Db bekannt ober unbefannt, er mußte jedem helfen und dienen. Gein erftaunliches Gedächtnis und seine immense Belesenheit befähigten ihn zu ftets interessanter Konversation und seine besondere Freude war es, aus der reichen Chronik seines Lebens zu schöpfen. Perfönliche Erlebnisse mit C. F. Meyer, Gottfr. Keller, Böcklin zc., mit welchen er in frühern Jahren geschäftlich in Berbindung ftand, gehörten zu seinen töftlichsten Erinnerungen und er gab mit Bergnügen bavon Renntnis. Sein lebhaftes Temperament blieb ihm bis zu feinem Ende treu und obwohl ble letten Monate oft schmerzensvolle Tage gebracht haben, hätte man ihm seine 77 Jahre nicht angesehen. Seine Gatten, elf Kinder und 14 Enkel betrauern seinen Hinschied und werden das gütige Haupt der Familie nun miffen muffen, das in patriarchaltscher Weise die ichonften Geiten des Familienlebens zu pflegen wußte. Gelbst absolut anspruchslos, war sein Leben dem Bobl-

ergehen der Seinen gewidmet.

Im Jahre 1899 trat er als unser Mitarbeiter ins Geschäft ein und seiner rastlosen Energie und seinem geraden, gütigen Wesen haben wir einen Großteil der Entwicklung unseres Unternehmens zu verdanken. Ihm war Arbeit Lebensbedürsnis und ein nie verstegender Quell neuer geistiger Anregung. 30 Jahre seines reissten Lebens hat er Freud und Leid mit uns geteilt und es verstanden, auch in den nicht leichten Kriegsjahren den Optimismus und den Glauben an die Zukunft hoch zu halten. Er sollte recht behalten und mit Genugtuung durfte er an seinem 75. Geburtstag auf sein Lebenswert zurückblicken und jungen Kräften die Zügel anvertrauen. Nicht ganz zwei Jahre waren seinem otium cum dig-

nitate gewelht und wenn auch nicht mehr aktiv im Gesschäft, so war er doch immer noch mit seknem Herzen an dasselbe gebunden und interessierte sich für alle Borgänge.

Run hat ihn ein sanfter Tod abberufen, boch seine porbilbliche Arbeit und sein grundgütiges Wesen werden

uns ftets in bantbarer Erinnerung bleiben.

Totentafel.

† Jean Meyer. Graf, Spenglermeister in Lenzburg (Aargan) ist am 26. Juni im Alter von 59 Jahren gestorben.

† Ignaz Birthofer, Kufermeister in Zürich, ftarb am 27. Juni im Alter von 55 Jahren.

Uerschiedenes.

Gemerbliches Bildungsmefen und Bundesfubvention. In einem Rreisschreiben teilt bas eldgenöffische Boltswirtichaftsbepartement ben Rantonsregierungen mit, daß die Subventionsgesuche zugunften der Anftalten für bas gewerbliche, indufirielle, taufmannische und hauswirtschaftliche Bilbungswesen möglichst balb, späteftens aber bis jum 31. Juli 1931, dem Bundesamt für Induftrie, Gewerbe und Arbeit einzureichen find. Das Departement beabsichtigt, dem Bundesrat für bas Jahr 1932 ben Söchftfat ber Bundessubvention mit 40 % ber anrechenbaren Ausgaben vorzuschlagen. Diefer Bochftfat tommt nur in Frage für Schulen, beren Berhaltniffe es rechtfertigen, und wenn gleichzeitig gegenüber früher die anderweitigen Subventionen teine Rurzungen erfahren. Das Bundesamt foll zudem ermächtigt werden, in besondern Fällen, wo die finanzielle Lage den Ausbau der beftehenden Anftalt gefährdet, einen Bundesbeitrag bis zu 45 %, bei kaufmannischen Bereinsschulen bis gu 50 % gu entrichten.

Bortrag über Städtebau- und Wohnungsfragen. Ein nicht fehr zahlreiches, aber fachkundiges Publikum fand sich am 25. Juni abends in der Gibgenöffischen Technischen Hochschule zu einem Vortrag von Architekt E. Streiff über moderne Stadtebau. und Wohnungsfragen ein. Auf ben Erkenniniffen von Theodor Fritsch fußend, versuchte ber beutsche Städtebaufilm in das wirre Durcheinander von Saufern und Menschen, die oft ein blinder Zufall zusammengewürfelt hat, burch eine überfichtliche Zusammenfaffung zweckgleicher Bauten in City, fleinere Induftrieftadte und eigene Billen. und Wohnquartiere, wieder etwas Ordnung und Harmonie zu Rur auf folche Beise kann ber unwirtschaft. lichen Berzettelung von Kraft und Zeit Einhalt geboten und das gesamte Großftabileben wieder einfacher geftaltet werden. Anlagen, Parks und Spielpläte sollen bas Sausermeer in übersichtliche Kleinstädte gliebern und verhüten, daß die Rinder auf ichattige Sofe oder gar auf bie bewegte Großftadtftraße verdrängt werden. Der Durchgangsverkehr ift über die Beripherte ber Stadt gu letten und Laftautos nach Möglichteit auf die Sintere fronten der Baufer zu verweisen. Jede bauliche Reugestaltung hat mit der Landplanung zu beginnen: mit dem forgfältigen Abtaften des engern Birtichafts. gebietes auf Bodenschäte, Gifenbahnlinien, Fluglaufe usw. und ber genauen Festlegung des Siedelungsgebietes. Es versteht fich von selbst, daß diese ideale Reubelebung ber Städte mit der Bulaffung weitgehender öffentlicher Eigentumsbefchrantungen fteht und fallt.

Dem zweiten Teil bes Abends war ein vorbildlich ichoner Film bes Schweizerischen Wertbundes über "Das

neue Bohnen" gewidmet, der sich mit gutem Geschmad, sehr oft auch mit Big und beißender Satire gegen die prunkhafte, ungesunde Bohnung der Zopfzeit wandte und schon aus diesem Grund den verdienten Betsall aller Hörer fand.

Aus der schweiz. Sportwarenindustrie. Die Schweiz ist naturbedingt zu einem Sportland ersten Ranges geworden, und in unsern Touristenzentren bietet sich Gelegenheit zu mannigsaltiger Sportbetätigung. Deren gesundheitlicher und moralischer Wert ist aber auch in den Städten längsi erkannt worden. Besonderes Ansehen

genießt bort ber Tennissport.

Es ist erfreulich, daß initiative Schweizerindustrielle seit Jahren darauf bedacht sind, Sportartikel inländischer Fabrikation auf den Markt zu bringen, und auf verschiedenen Gebieten sportlicher Betätigung haben die ein heimischen Geräte ein Qualitätsniveau erreicht, das den jenigen der reputierten fremdländischen Marken in nichts nachsteht. Wie der Schweizerwoche: Berband mittelt, verschent in dieser Hinsicht eine neue Bieler Industrie Erwähnung, die Tennis: Naketts in vorzüglicher Ausssührung und allen Preislagen in den Handel bringt

Man darf wünschen, daß derartige Bemühungen, in wirtschaftlich schweren Zeiten neue Produktions, und Berdienstmöglichkeiten zu schaffen, in den Sportkreisen Ermutigung und sollbarische Berückschigung sinden werden. (Schweizerwoche.)

Vom Umfang der Anlagen und Spielwiesen in der Stadt Zürich mag, wie der Geschäftsbericht pro 1930 sestschied, die Tatsache zeugen, daß sie im ganzen 28 km Grünhecken ausweisen, die alljährlich zweimal geschnitten werden müssen.

Von der Bantätigleit in der Schweiz. (Fk-Kort.) Die letzten Jahre haben in der Bautätigkeit einen gewaltigen Aufschwung genommen, die Jahre 1928 und 1929 wiesen direkte Rekorde auf, und das Jahr 1930 hat diese wiederum noch überboten. In 26 Stadtgemeinden der Schweiz, die von der Erhebung ersaßt werden, war die Zahl der fertig erstellten Wohnungen im Jahre 1930 um 39 % größer als in den letzten Jahren vor dem Arteg. Die Zahl der fertig erstellten Wohnungen betrug beispielsweise:

Bafel Bern 26 Städte Zürich Genf aufammen 1926 1009 621 256 5473 7765 1928 1179 523 3154 573 8447 1930 **323**8 1487 651 1360

Wie in den Vorjahren, steht Zürich weit an der Spitze mit rund 3200 Wohnungen, in Basel ist ein Rückgang eingetreten, während Genf eine gewaltige Bautätigseit entwickelte. Der Gesamtzuwachs an Wohnungen in allen Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern ist 1930 mit 14,500 um 12% höher als im Jahre 1929. Interessant ist die Tatsache, daß die Zahl der Wohnungen, die auf ein Wohngebäude entfallen, in den letzten Jahren größer geworden ist.

Bas die Ersteller der Bauten anbelangt, so sind es vor allem neugegründete Attlengesellschaften, die heute Wohnungen erstellen, dann vor allem die Baugenossenschaften, wenn auch ihre Tätigkeit etwas zurückgegangen ist, die Bautätigkeit der Gemeinden ist sast gänzlich eingestellt. Auch indezug auf die sinanzielle Unterstühung des Wohnungsbaues ist die Tätigkeit der Gemeinden etwas abgebaut worden. Es wurde 1930 noch für 13,4 Prozent aller neuen Wohnungen eine öffentliche Finansissische gemährt gegen 19,9% im Borjahre.

Bährend die Wohnhäuser heutzutage zumeift größer werden, baut man die Wohnungen selbst immer kleinen. Dem Bedürfnis nach kleinen Wohnungen wird bester Rechnung getragen. Merkwürdigerweise entfallen von den